
AUFSCHLAG

Liebe Conseniorinnen und Consenioren,
 liebe Studentinnen und Studenten der liberalen
 Hochschulgruppen!

Diesen Pfingstbrief senden wir wieder exklusiv
 an die Mitglieder des VLA und an den Verteiler
 der liberalen Hochschulgruppen. Auf unsere Ein-
 ladung zum Pfingstseminar und Convent im letz-
 ten Rundbrief haben wir schon einige Anmel-
 dungen erhalten. In der beigefügten Aufstellung
 geben wir einen Überblick, wen Sie in Hohen-
 heim treffen werden. Das Anmeldeformular ist
 noch einmal beigefügt. Zum Ablauf des Semi-
 nars finden Sie in diesem Heft den neuesten
 Stand..



Seminar: Freiheit der Kunst

Beim Seminar „Wissen um Wirtschaft“ meinen wir
 eine gute Mischung von Referenten aus den eigen-
 en Reihen, aus Wirtschaft und Hochschule gefun-
 den zu haben. Bei der Suche nach einem Referen-
 ten zu „Wirtschaftsethik“ hatte ich aufgrund eines
 Hinweises den Präsidenten des Ethikverbandes der
 Deutschen Wirtschaft e.V. angesprochen, der auch
 sofort zugesagt hatte, später aber Honorar in be-
 trächtlicher Höhe forderte mit der Bemerkung:
 „Mit Weniger wird sich das keiner antun“. Da sind
 wir doch recht froh, mit Hilfe von Frau Bremer und
 der Stiftung den Shooting Star unter den Junior
 Professoren als Referenten gewonnen zu haben.

Auch diesmal wird der Bundes-Vorstand der libe-
 ralen Hochschulgruppen, LHG, parallel zum VLA-
 Seminar ein eigenes Seminar anbieten, das sich
 mit dem Bologna Prozess und der dritten Studi-
 umsphase sowie mit der Erarbeitung einer neuen
 Beschlusslage zu Studiengebühren befasst. Dank
 der guten Vorbereitung zwischen LHG Bundesvor-
 stand und VLA Präsidium werden die Studenten
 bei einem unserer Vorträge mit teilnehmen. Die
 Verleihung der Auszeichnung „Studentengruppe
 des Jahres“ und das hochschulpolitische Gespräch
 werden selbstverständlich gemeinsam gestaltet.
 Diese Möglichkeit, aus erster Hand von den hoch-
 rangigen Studentenvertretern aber auch von der
 „Basis“ zu erfahren, wie die Wirklichkeit an unse-
 ren Hochschulen aussieht und welche Lösungs-
 möglichkeiten es aus der Sicht der betroffenen
 Studenten gibt, wäre allein schon eine Reise nach
 Bad Zwischenahn wert.

Da in Stuttgart ein Zentrum für Figurentheater
 beheimatet ist, kommt am Samstag Abend das
 „Materialtheater“ mit einem „Frühstücksmärchen
 zu uns. In einer kleinen, zauberhaften Geschichte
 entwickeln die Frühstücksutensilien ein eigenes
 Leben. Dies wird von den Akteuren ironisch kom-
 mentiert. Dabei offenbart sich eine kecke, humor-
 volle und hinter sinnige Doppelbödigkeit.

Hochschulpolitisches Gespräch

Neben dem fachlichen Teil soll auch der Dialog
 persönlich zwischen Alt und Jung nicht zu kurz
 kommen. Das beginnt schon beim Frühstück und
 soll beim gemeinsamen Essen und den Ausflügen
 noch nicht zu Ende sein. Manchmal fällt denen, die
 sich in ihrer Gruppe gut verstehen, gar nicht auf,
 dass andere sich einfach nicht trauen, sich dazu zu
 setzen. um für eine gute Durchmischung der Ge-
 nerationen zu sorgen.

Dialog zwischen Jung und Alt

Ich freue mich, möglichst viele von Ihnen in Ho-
 hemheim wieder zu sehen. Wer diesmal nicht
 kommen kann, sollte schon einmal vormerken,
 dass wir uns nächstes Jahr in Erfurt im evangeli-
 schen Augustinerkloster treffen.

Mit herzlichem Gruß
 Ihr

Michael Daemgen

Pfingstseminar 2012: Stuttgart-Hohenheim
 Pfingstseminar 2013: Erfurt

Es haben sich schon angemeldet:

Klaus Allerbeck und Brigitte Bremer, Volker Boehm und Eleonore Titze, Michael Daemgen, Wolf Dermann, Mihael Duran, Manuel Gaul, Steffen Glöckler, Falk Grünebaum und Ulrike Warnecke, Konrad und Ingrid Heidemann, Harald Hofmann, Peter Juling, Ingrid Kobieter, Dr. Stephan Kuhnert, Helga und Günther Lauer, Pascale Mannert, Prof. Bernd Markert und Frau Dr. Wünschmann, Peter und Wanda Menke-Glückert, Heike Moser und Gottfried Styppa, Gerd und Dietmut Münster, Gerd und Ute Nieke, Helene Olbertz-Schopp, Inge Rusche, Ursula und Reinhard Schmidt-Küntzel, Alexander Schopf, Achim Schröder und Elena Roche León mit Annabel und Stephanie, Adelheid Schwidtal, Gabriele Usarski, Dr. Sabine und Georg von Groeling-Müller, Sven-Oliver Wolff, Martin Worch und Ute Gerlach-Worch. (44)

Pfingstseminar des Verbandes liberaler Akademiker e.V. in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro Stuttgart der Friedrich- Naumann-Stiftung für die Freiheit in Stuttgart Hohenheim Freitag, 25. Mai 2012 bis Montag, 28. Mai 2012*

* 60. o. Convent des VLA

Freiheit der Kunst

Parallel zum Pfingstseminar des Verbandes liberaler Akademiker findet ebenfalls in Hohenheim – das Seminar

„Wissenschaftsfreiheit – Gestern, Heute, Morgen“

des Bundesverbandes Liberaler Hochschulgruppen (LHG) statt. Der Eröffnungsabend wird ebenso gemeinsam gestaltet wie die geselligen Aktivitäten.

Tagungsstätte: Christkönigshaus der Diözese Rottenburg-Stuttgart -
Paracelsusstraße 89, 70599 Stuttgart-Hohenheim

Telefon 0711-458282-3; Telefax 0711-458282-41

E-Mail: christkoenigshaus@tagungshaus.net

Programm

Freitag, 25. Mai 2012:

bis 18:30 Uhr **Anreise** der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach Hohenheim, Zimmerverteilung

18:45 Uhr **Empfang durch das Präsidium des Verbandes Liberaler Akademiker und den Bundesvorstand des Bundesverbandes Liberaler Hochschulgruppen**

Begrüßung der Teilnehmer durch den Präses des VLA, Michael Daemgen, und die Bundesvorsitzende des LHG, Josephine Dietzsch

19:00 Uhr **Grußworte**

Bürgermeisterin **Isabel Fezer**, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Soziales, Jugend und Gesundheit

19:15 Uhr **„Die Gruppe SPUR (1957 – 1965) und der SPUR-Prozess – Künstler-Aktionen außerhalb gängiger Normen und Tradition“**

Referentin: **Frau Dr. Ilonka Czerny**, Akademiereferentin
Diskussionsleitung: Michael Daemgen

20:15 Uhr **Abendessen (Büfett)**

Sonnabend, 26. Mai 2012:

9:30 Uhr **„Liberale Kulturpolitik - eine Nebensache, die uns lieb und teuer ist“**

Referent: **Dr. Hans-Peter Biege**, Kulturdezernent a.D.
Diskussionsleitung: Brigitte Bremer

11:00 Uhr **Kaffeepause**

11.15 Uhr **„Künstlerische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Eigenständigkeit – bei Staatskultur und Freier Kultur“**

Gespräch mit **Werner Schretzmeier**, Leiter Theaterhaus Stuttgart
Moderation: N.N.

13:00 Uhr **Mittagessen**

15:00 Uhr **„Kunst, Kunstvermittlung, Kunsthandel“**

Referent: **Ewald Karl Schrade**, Galerist, Karlsruhe & Mochental (angefragt)
Diskussionsleitung: Jochen Merkle, FNS

18:00 Uhr **Abendessen**

20:00 Uhr **„Frühstücksmärchen“**
Theatervorführung des Materialtheaters
(Hartmut Liebsch und Sigrun Nora Kilger)

Sonntag, 27. Mai 2012:

9:30 Uhr **„Kunst als Freiheit zur Selbstbeschränkung / Über das Arbeiten in fließenden Systemen“**
Referent: **Tobias Daemgen**, freischaffender Künstler, Köln
Diskussionsleitung: Steffen Glöckler

11:15 Uhr **„Kunst zwischen Freiheit und sozialer Unsicherheit“**
Referentin: **Dr. Christiane Schnell**, Goethe-Universität Frankfurt
Diskussionsleitung: Benedikt Bente, LHG

13.00 Uhr **Mittagessen**

14:30 Uhr **Hochschulpolitisches Gespräch**
Der Bundesverband Liberaler Hochschulgruppen (LHG) stellt sich und seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte vor.
Diskussionsleitung: Sven-Oliver Wolff

15:30 Uhr **– Ende des Seminars –**

16:00 Uhr **Verleihung des Arno-Esch-Preises 2012**
im Schloss Hohenheim der Universität
Laudatio: Peter Menke-Glückert, Vorsitzender der Jury

18:00 Uhr **Abendessen**

20:00 Uhr **gemeinsame Abendgestaltung LHG / VLA**

Montag, 28. Mai 2012:

9.30 Uhr **60. ordentlicher Convent** des Verbandes liberaler Akademiker e.V.

12.30 Uhr Gelegenheit zum **Mittagessen**
anschließend Abreise

Kinder willkommen!

Für alle die sich zu Pfingsten nicht von der Familie trennen wollen und doch die alten und neuen VLA-Freunde treffen wollen, hier die herzliche Einladung:

**Bringen Sie die Familie einfach mit!**

Ein Kinderprogramm planen wir gerne, wenn wir wissen wer, in welchem Alter dabei ist. Ob Kartbahn oder Kinderbauerhof Stuttgart bietet auch hier viele Möglichkeiten.

Vortragsankündigungen**Dr. phil. Ilonka Czerny M.A.****„Die Gruppe SPUR (1957 – 1965) und der SPUR-Prozess – Künstler-Aktionen außerhalb gesellschaftlicher Normen und Tradition“**

Die Zeit Ende der 50er-Jahre in Deutschland war geprägt vom wirtschaftlichen Aufschwung, Sicherung der Lebensexistenz und Verdrängung der Nazivergangenheit. Offiziell wurde die Nazidiktatur negiert, obwohl das neonazistische Gedankenpotenzial weiterhin latent vorhanden war. Auch die Kulturschaffenden versuchten die ideologisch ausgerichteten Kriegsjahre zu verdrängen. Künstlergruppen formierten sich, Ausstellungsräume wurden wieder errichtet, Museen zeigten ihre Bestände und versuchten an die Vorkriegszeit anzuknüpfen, ohne innovatives Potenzial zu nutzen.

Die Münchner Künstlergruppe SPUR (1957-1965) bestand aus den Malern Heimrad Prem, Helmut Sturm und HP Zimmer und dem Bildhauer Lothar Fischer. Diese Künstler verstanden es im Anschluss an ihre Akademiezeit, nicht nur in der praktischen Umsetzung avantgardistische Wege im restriktiven München zu gehen. Konkret agierten sie gegen den Akademismus, verfassten Manifeste und Zeitschriften, theoretisierten und diskutierten über Kunst. Ebenso forderten sie Staat, Kirche und Gesellschaft durch ihre provokanten Kunstaktionen heraus und strebten eine veränderte Gesellschaft an. Aufgrund einer Anklage mussten sich die jungen Künstler beim legendären SPUR-Prozess juristisch verantworten, durch mehrfache Revisionen gingen die Künstler damit sogar bis vor das Bundesverfassungsgericht.

Viele künstlerische Ausführungen sind heute selbstverständlich, zur damaligen Zeit waren sie jedoch ein Skandal und wurden juristisch belangt. Die daraus resultierende Frage nach einer gesellschaftlich verantwortbaren Kunstauffassung ist geblieben und hat an Aktualität nichts eingebüßt.

**Zur Person**

Dr. phil. Ilonka Czerny M.A. (geb. 1966), war nach dem Studium der Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und Theologie in Frankfurt/M (mit 1. Staatsexamen und Magister) zehn

Jahre Mitarbeiterin am Museum für Moderne Kunst, Frankfurt/M und ist seit 2001 Referentin für Kunst an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Abschluss der Promotion mit der Disputation 2003 zum Thema: „Die Gruppe SPUR (1957-1965). Ein Künstlerphänomen zwischen Münchner Kunstszenen und internationalem Anspruch“. Seit 2006 Lehraufträge und Kurzzeitdozenturen an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland.

Publikationen und Vorträge zur Kunst der 50er- und 60er-Jahre, der zeitgenössischen Kunst, insbesondere zur Lichtkunst, Plant-Art, Eat-Art, Verhältnis von Kunst und Religion, Kunst im öffentlichen Raum und theoretischen Fragestellungen.

Dr. Hans-Peter Biege

„Liberale Kulturpolitik... eine Nebensache, die uns lieb und teuer ist“

Kulturpolitik ist entweder liberal, d.h. der Freiheit verpflichtet, oder sie verfehlt ihr Ziel. Worauf aber zielt Kulturpolitik? Gibt es für dieses Politikfeld liberale Grundsätze, die mehr sind als wohlfeile Bekenntnisse und Sprachhülsen? Welchen Stellenwert hat das Politikfeld „Kultur“ für die Bevölkerung und im politischen Prozess? Welche gesellschaftlichen Veränderungen (z.B. die Ökonomie der technischen Signale) führ(t)en zu welchen Anpassungsprozessen der Konzepte und des politischen Handelns?

Diese zentrale Fragestellung wird der Referent vor allem aus der Perspektive der Kommunen darstellen, die rund 45 Prozent zu den 8,5 Mrd. Euro (2007) beisteuern, die öffentliche Hände für Kultur ausgeben. Die Frage, was eine „Kulturnation“ ausmacht und warum und für wen eine solche von Bedeutung ist, wird den Rahmen für Detailbetrachtungen abgeben.

Zur Person

Dr. Hans-Peter Biege (geb. 1946), war von 1991 bis 2008 Kulturdezernent der Stadt Biberach an der Riß und lebt in Ungarn/Berlin. 1971 und 1972 leitete er das Regionalbüro der Friedrich-Naumann-Stiftung in Mannheim, anschließend war er Fachreferent für Jugendbildung und Journalistenfortbildung bei der Landeszentrale für politische Bildung in Stuttgart. Literatur: Hans-Peter Biege: Die Kulturpolitik der Gemeinden – wird Kulturpolitik angelsächsischer? (In: Pfizer/Wehling (Hrsg.) Kommunalpolitik in Baden-Württemberg. 3. Auflage 2000)

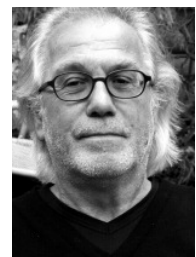


Werner Schretzmeier

Zur Person

Werner Schretzmeier (geboren 1944 in Schorndorf) ist gelernter Industriekaufmann, im Theaterhaus Stuttgart verantwortlich für Theaterhausleitung + Programm.

1968 Gründung des politisch-kulturellen Clubs Manufaktur in Schorndorf. Gleichzeitig beginnt der Weg als TV-Regisseur, Autor und Dokumentarist beim SDR, später auch für andere Fernsehstationen tätig. 1970 Aufbau des selbstverwalteten Jugendzentrums Hammerschlag Schorndorf. 1977 Gründung



des unabhängigen Plattenlabels "Mood Record". 1985 zusammen mit Peter Grohmann und Gudrun Schretzmeier Gründung des Theaterhauses Stuttgart. 1993: Erste Inszenierung fürs Theaterhaus: VERMUMMTE von Ilan Hatsor (1994 erhält die Inszenierung den 2. Preis des Kleintheater-Festivals Baden-Württemberg). Das neue Haus in Stuttgart Norden am Pragsattel wurde im März 2003 eröffnet.

Ensemble MaTERiALTHEATER

DAS FRÜHSTÜCKSMÄRCHEN

Hochzeitsspiel für ärmere Leute. Mit Messer und Gabel!

von und mit Sigrun Kilger und Hartmut Liebsch



Frühstück - heißer Kaffee, frische Eier, weiße Servietten gehören auch dazu, so ganz klassisch. Doch die Hausfrau und der Herr des Hauses sitzen sich morgenmuffelig beim Frühstück gegenüber. Aber sie sind Puppenspieler und die Vorstellung hat bereits begonnen. Also verführt der eine den anderen dazu, mit den Frühstücksutensilien ein Märchen zu erzählen. Aus der Serviette wird ein kleiner, herrschsüchtiger König, aus den Eierbechern seine Stiefel und Messer und Brötchen verwandeln sich in sein Pferd. Und was nun? Nun sind wir mittendrin in einem Abenteuer. Einer begibt sich auf die Reise, genauer gesagt auf Brautsuche. Viele Gefahren muss der Kaffeekannenkönig bestehen, bis er endlich sein fernes Ziel, die Prinzessin im Schneewittchensarg erreicht.

Tobias Daemgen

Kunst als Freiheit zur Selbstbeschränkung / Über das Arbeiten in fließenden Systemen

Die künstlerische Arbeit und der eng damit verwobene Lebensentwurf des Referenten als freischaffender Medienkünstler erlauben es, als individuelles Modell für ein selbstbestimmtes Agieren in ständig wechselnden Arbeitsverhältnissen gelesen zu werden.

Die Einsatzbereiche seiner kinetischen Licht-Klang-Installationen und Multimedia-Aktionen, die größtenteils im Spannungsfeld mit verschiedenen anderen Künstlern (Tänzer, Musiker, Autoren etc.) entstehen, erstrecken sich von Medienkunstfestivals, Galerie- und Museumsausstellungen über Theater- und Opernproduktionen bis hin zu medien- und kunstdidaktischer Arbeit. Dabei entzieht sich das Werk durch seine ausschließlich ortsspezifisch temporären Manifestationen dem Warenfetischcharakter des Kunstmarkts bisher völlig. Eine Mumifizierung der Kunst findet nicht statt.

Sich für die Kunst zu entscheiden, kann bedeuten, sich gegen die Idee des grenzenlosen Wachstums zu entscheiden. Der Reichtum des Künstlers scheint ein anderer zu sein als der des Festangestellten. In der Arbeit des Medienkünstlerkollektivs RaumZeitPiraten (gemeinsam mit Moritz Ellerich) schwingt der Gedanke einer Professionalisierung eines ganzheitlichen Improvisationstalents, um trägere Systeme - wie starrgliedrige Marktbedingungen - umsegeln zu können. Es wird ein Entwurf vorgestellt, künstlerische Freiheit durch ein offenes System zu verwirklichen, das sich den spaltenden Begrifflichkeiten der darstellenden, bildenden und akustischen Künste entzieht und ein symbiotisches Verhältnis mit ständig wechselnden Umgebungen und Situationen anstrebt. Die Akzeptanz sozialer Unsicherheit und materieller Bescheidenheit zugunsten der Entwicklung alternativer Lebens- und Gesellschaftsmodelle beim Künstler aber auch bei seinem Publikum wird zur Diskussion gestellt.

Zur Person

Tobias Daemgen (geboren 1980 in Braunschweig) lebt und arbeitet als freischaffender Medienkünstler in Köln. 2003-2008 Diplomstudium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Düsseldorf. 2007 Gründung der Künstlergruppe „RaumZeitPiraten“ mit Moritz Ellerich. 2008-2011 postgraduales Diplomstudium der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Von der Kunststiftung NRW, Düsseldorf erhielt er Projekt und Arbeitsstipendien und Kölnischer Kunstverein / Imhoff Stiftung stellen derzeit ein Atelier zur Verfügung.



Wenn er nicht gerade mit Moritz Ellerich im Künstlerduo RaumZeitPiraten unterwegs ist um audiovisuelle Gegenrealitäten zu verwirklichen, entwickelt er Projektionsinstrumente und raumgreifende Lichtinstallationen mit denen er surreale, performative Umgebungen zwischen Labor und Kinderzimmer erzeugt. Daneben folgt er seiner Leidenschaft des visuellen Musizierens und Improvisierens mit Akustikkünstlern verschiedenster Ausrichtungen um sich an den Schnittstellen der optisch-akustischen Kommunikation auszutoben. In Kunstpädagogischen Projekten engagiert er sich zudem für einen kreativen Umgang mit audiovisuellen Medien.

Dr. Christiane Schnell

Kunst zwischen Freiheit und sozialer Unsicherheit

Im Rahmen des Vortrages wird der Frage nach der Freiheit der Kunst in der Perspektive der Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit nachgegangen. Ausgangspunkt ist die kulturpolitische Debatte der 1970er Jahre, in welcher der Anspruch auf eine „Kunst für alle“ erhoben und künstlerische Arbeit als Erwerbsarbeit thematisiert wurde. Beispielhaft für das in diesem Kontext entstandene Modell der sozialen Integration und Absicherung von Künstler/innen und Publizist/innen ist die Künstlersozialkasse.

Allerdings haben sich die Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit in den vergangenen Dekaden tief greifend verändert. Im Zuge von gesellschaftlichem Strukturwandel, Digitalisierung und zunehmender internationaler Verflechtung der Märkte erlebte der Kultursektor eine erhebliche Expansion, und auch die Zahl der Erwerbstätigen in künstlerischen und publizistischen Tätigkeitsfeldern ist massiv angestiegen. Welches Kulturverständnis steht hinter dem deutschen Regulationsmodell Kultur, das künstlerische Freiheit und soziale Sicherung zu verbinden sucht? Wie gut hat es sich bewährt? Wie steht es heute um die Existenzbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern? Kann man künstlerischer Arbeit professionalisieren, so dass sie auch unter den gegebenen Marktbedingungen ihre Freiräume bewahren kann? – Antworten auf diese Fragen werden auf der Basis empirischer Befunde diskutiert.

Zur Person

Dr. Christiane Schnell (geb. 1974 in Gütersloh) studierte Soziologie, Geschichte und Kulturwissenschaften in Bremen. Ihre wissenschaftliche Arbeit führte sie an den Sonderforschungsbereich 186 „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“, an das Zentrum für Sozialpolitik, die Hochschule für Künste sowie das Institut Arbeit und Wirtschaft in Bremen. Seit 2009 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang von Goethe Universität in Frankfurt am Main tätig. Ihre 2007 publizierte Dissertation trägt den Titel: „Zur Regulierung der Kulturberufe in Deutschland. Strukturen, Akteure, Strategien.“ Ein Forschungsschwerpunkt liegt in der Arbeits- und Professionssoziologie mit starken Bezügen zur Sozialpolitikforschung, zur Wirtschafts- und Kultursoziologie sowie zur Biographieforschung. Empirischer Gegenstand ihrer Arbeit sind neben den Kunst- und Kulturberufen u. a. der Bereich der Finanzdienstleistungen sowie die pharmazeutische Industrie.



Hinweis zur Umweltzone in Stuttgart.

In Stuttgart besteht nur für die grüne Plakette eine unbefristete Fahrerlaubnis. Andere Fahrzeuge dürfen seit dem 1.1.2012 in Stuttgart nicht mehr fahren. Dies gilt für das gesamte Stadtgebiet Stuttgart inklusive der 23 Stadtbezirke, also auch in Hohenheim. Verstoß wird als Ordnungswidrigkeit mit 40 Euro und einem Punkt in der Verkehrssünderkartei in Flensburg geahndet.